



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

60 moderne Diktate für den Deutschunterricht in der SEK I

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Moderne Diktate

60
weitere
moderne
Diktate

1.1 Asterix lernt Dialekte

Asterix und Obelix sind neben Micky Maus in Deutschland wohl die bekanntesten Comic-Helden. Ihr Bekanntheitsgrad liegt fast bei hundert Prozent. Die schön gezeichneten Hefte voller Witz und Intelligenz sprechen Kinder und Erwachsene gleichermaßen an. Erfolg haben jedoch nicht nur die Bände in der Schriftsprache, auch die vielen Dialekt-Übertragungen erfreuen sich großer Beliebtheit.

Wie so viele Erfindungen stammt auch diese Idee aus dem Schwabenland. Ein Tübinger Student wollte seinen Studienkollegen aus anderen Regionen eine Art Nachhilfe im Umgang mit den Schwaben angedeihen lassen und übertrug den Band „Der große Graben“ ins Schwäbische. Der deutsche Verleger von Asterix erfuhr von der witzigen Idee und ging das Wagnis ein, „De große Graba“ zu veröffentlichen. Es wurde ein voller Erfolg, inzwischen gibt es zwei weitere schwäbische Bände.

Aber auch für andere Gegenden wurde die Idee verwirklicht, und so kann man Asterix beispielsweise auch auf Hessisch, Plattdeutsch oder Bayrisch genießen. Insgesamt sind bisher 36 Titel veröffentlicht, als bislang letzten Band haben drei Dialekt-Experten „Die Odyssee“ ins Saarländische übertragen.

Ein Grund für den Erfolg der Mundart-Hefte ist wohl der Stolz der Bewohner auf ihre eigene Region und deren sprachliche Tradition. Dialekt bedeutet so etwas wie Geborgenheit und Heimat, was in einer Welt, die immer anonymer wird, wieder größere Bedeutung erlangt.

(207 Wörter)

1.2 Jiddisch

Zum Jahreswechsel wünscht man sich allerorten einen „guten Rutsch“. Der Ursprung dieses Wunsches dürfte jedoch den Wenigsten bekannt sein. Er hat nichts mit einem ‚Hinüberrutschen‘ in das neue Jahr zu tun.

Falsch verstanden wurde nämlich ein Neujahrswunsch der deutschen Juden. Sie sprachen ‚Jiddisch‘, eine Sprache, die im Mittelalter in den jüdischen Wohnvierteln der deutschen Städte entstanden ist. Dort wünschte man sich zum Neujahr einen ‚guten Rosch‘¹.

Aber auch andere Wörter und Redewendungen haben ihren Ursprung in der jiddischen Sprache. Wer den Freund zum winterlichen Skiurlaub verabschiedet und ihm ‚Hals- und Beinbruch‘ wünscht, ist keineswegs böseartig. Hier handelt es sich nämlich um einen jüdischen Segenswunsch, der lediglich verstümmelt wurde².

Noch einige Beispiele: Wenn jemand ‚pleite‘³ ist, weil ihm ‚Moos‘⁴ oder ‚Kies‘⁵ fehlt, so steht ihm jede Menge ‚Zores‘⁶ bevor. Auch die Worte ‚Ganove‘⁷ und ‚Schlamassel‘⁸ sind aus dem Jiddischen übernommen.

Zwar geht das Jiddische überwiegend auf die deutsche Sprache zurück, aber außerdem wurden viele hebräische Wörter übernommen. Bei den Juden im Osten Europas kamen später russische und polnische Begriffe dazu. Bis heute wird Jiddisch als Literatursprache gepflegt, nach der Vertreibung und Ermordung der europäischen Juden hauptsächlich in Amerika.

(188 Wörter)

¹ ‚Rosch Haschana‘: das jüdische Neujahrsfest, das im September/Oktober gefeiert wird.

² jiddisch ‚hazloche‘ bedeutet ‚Glück‘, ‚broche‘ heißt ‚Segen‘ ³ plejta = Flucht

⁴ mo’ess = Geld, Kleingeld ⁵ kiss = Geldtasche ⁶ zores = Ärger ⁷ ganav = Dieb

⁸ Gegenteil von ‚masel‘ = Glück

1.3 Bayer trifft Norddeutschen

Wenn ein Bayer und ein Norddeutscher in ihren Dialekten sprechen, könnte man fast glauben, dass sie aus verschiedenen Ländern kommen. Eine problemlose Verständigung wird erst möglich, wenn beide 'Schriftdeutsch' sprechen.

Wie kam es aber zu dieser Verschiedenheit der Dialekte? Eine wichtige Rolle spielten geografische oder politische Grenzen. In getrennten Gebieten hatte sich die Sprache verschieden entwickelt. Das wurde zum Beispiel auch bei der Vereinigung Westdeutschlands mit der ehemaligen DDR deutlich. Im Westen hatten sich nach vierzig Jahren viele Begriffe aus dem Amerikanischen eingebürgert, die im Ostteil völlig unbekannt waren. Ähnlich war es in den vergangenen Jahrhunderten gewesen, in denen Deutschland in viele kleine Territorien aufgeteilt war.

Im Laufe der Sprachentwicklung kam es zu unterschiedlichen Lautveränderungen, sogenannten Lautverschiebungen. So wurde aus 'k' im Süden 'ch', aus 'ik' wurde 'ich'. 'P' wurde zu 'pf', aus 'perd' wurde 'Pferd', wobei man in einigen Regionen auch Ross oder Gaul sagt.

Heute geht der Dialekt mehr und mehr verloren. Der Grund dafür ist die zunehmende Mobilität der Menschen. Wer in der Pfalz aufgewachsen ist, in Sachsen studierte und im Schwabenland arbeitet und eine Familie gründet, wird keinen reinen Dialekt mehr beherrschen.

Man mag es bedauern, denn Dialekt ist keine minderwertige Sprache, sondern Ausdruck der Verbundenheit mit einer bestimmten Region.

(207 Wörter)



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

60 moderne Diktate für den Deutschunterricht in der SEK I

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Moderne Diktate

60
weitere
moderne
Diktate